

penländer zum Tierfang bereist hat, kann man einiges erzählen. Ich hatte auf meinen Fangfahrten des öfteren Begegnungen mit den wildesten Tieren, aber nur in ganz wenigen Fällen wurde ich von ihnen angegriffen.

Von einigen meiner Erlebnisse will ich wahrheitsgetreu berichten:

Nach einem ermüdenden Tagesmarsch in Tropenglut, mit einer großen Karawane, hatte ich außerhalb eines Niggerkrals meine Zelte aufgeschlagen. Als abgefüttert war, die gefangenen Tiere versorgt und vollgefressen in ihren engen Käfigen lagen, die Schwarzen meiner Safari noch schnatternd um das Feuer saßen, nahm ich meine gute Freundin, die 450-Explosiv-Büchse, und sah mir die Gegend hinter dem Niggerdorfe an.

Eine alte Negerin, die ein leckeres Mahl aus lebenden Baumwanzen hielt, rief mir etwas Unverständliches zu. Ich kehrte mich nicht daran, auch kannte ich nicht den Aberglauben europäischer Jäger, bei dem Anblick einer alten Frau umzukehren. Hätte ich daran geglaubt, dann würde ich selten zum Schuß gekommen sein, denn im Busch oder Veldt, ebenso in den anderen tropischen Dörfern kann man keinen Schritt tun, ohne mindestens einem halben Dutzend alter Weiber zu begegnen.

Ich schlenderte durch ein ausgetrocknetes Flußbett, kletterte die Böschung hoch und stand vor einer kegelartigen, grasbewachsenen Erhöhung. Es war ein verlassener Termitenhügel von 6 Fuß Höhe. Ich beschloß, von dort Ausschau zu halten. Das Gewehr lehnte ich an ein Dornengestrüpp, hielt mich an einigen Steppengrasbüscheln, setzte die Knie in das weiche Erdreich und schwang mich hinauf.

Wie groß war meine Überraschung, als auf der anderen Seite des Termitenhügels ein großer Löwe aufsprang und mich ebenso erstaunt anblickte, wie ich ihn! Ohne Waffe stand ich Sr. Majestät gegenüber. Eben wollte ich mich nach hinten fallen lassen, um zu meinem Gewehr zu kommen, als der Löwe einfach kehrtmachte und davontrottete. Rasch sprang ich hinab, ergriff meine Büchse, umlief den Hügel. Von dem Löwen war nichts mehr zu sehen.

Um so größer war mein Erstaunen, als mir am folgenden Morgen die Dorfbewohner klagten, daß ein „man-eating lion“ seit Monaten Männer, Frauen und Kinder geholt hatte. Die Beschreibung des Räubers paßte ganz genau auf den Löwen, der mir am Abend vorher begegnet war.

★

Nicht so harmlos verlief eine andere Begegnung.

Die Dorfbewohner eines Kaffernkrals litten arg unter einem alten Löwen, der sich mitten am Tage seine Opfer aus den Hütten holte. Als ich mit meiner Expedition den Ort berührte, bat man mich, die Bestie zu erlegen.

Bevor der Tag der schnell eintretenden Dunkelheit Raum gab, nahm ich meine schwere Büchse, zwei Boys und umging den Kral. Ich fand die Spur des menschenfressenden Löwen, der erst in der vergangenen Nacht ein junges Mädchen überfallen hatte und nur durch zwei mutige Foxterrier, die ihr Leben lassen mußten, von seinem Vorhaben abgebracht worden war.

Die Spur führte durch hohes Gras und ein fast ausgetrocknetes Flußbett nach einem dichten Dornengebüsch. Es war unmöglich, zwischen den langen, spitzen Dornen die Suche fortzusetzen.

Ich schritt das Flußbett entlang in der Hoffnung, auf einem Umweg das Tier zu erreichen. Vergebliche Liebesmüh.

Ich machte kehrt, um auf der entgegengesetzten Seite mein Glück zu versuchen. Noch keine drei Schritte war ich gegangen — es war mittlerweile dunkel geworden —, als einer der Boys einen Schrei ausstieß, und im gleichen Augenblick sah ich, keine fünf Schritte von mir, wie ein riesengroßer, schwarzbemähter Löwe auf mich zusprang.

Es ist mir heute noch ein Rätsel, wieso der Löwe fehlsprang. Nur des Boys Schrei kann das verursacht haben. Dicht an meiner rechten Seite landete das gewaltige Tier, und instinktiv wandte ich mich links und ließ mich in die Wasserrinne fallen.

Wer da das alte Märchen weiterkolportiert, daß der Löwe, wenn er im ersten Sprung sein Opfer nicht erhascht, den Sprung nicht wiederholte, hatte nie Gelegenheit, das königliche Tier in Freiheit zu beobachten, und spinnt Jägerlatein. Wie oft hatte ich gesehen, daß der König der Wüste, wenn das Opfer nach dem Fehlsprung nicht gleich ausriß, die Beute verfolgte und in den meisten Fällen auch einholte, falls es nicht eine zu flinke Antilope war.

Neben mir wuchsen übelriechende Papyrusse; schneller, als man denken konnte, war ich aus dem Wasser hinter den Stauden. Es blieb keine Zeit, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Der zweite Boy, beherzt und bis zum Halse mit Zorn angefüllt, war über den Wasserarm gesprungen, und, der Gefahr